

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N^o 134.

Halle, Sonnabend den 12. Juni
Hierzu eine Beilage.

1847.

Das 22ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält: unter

- Nr. 2846. Den Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handels-Vereins einerseits und dem Königreiche beider Sicilien andererseits. Geschlossen zu Neapel den 27. Januar und ratifizirt den 12. Mai d. J.;
- „ 2847. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 14. Mai d. J., bezüglich auf die durch den Allerhöchsten Erlaß vom 4. April d. J. ausgesprochene interimistische Uebertragung der Führung der den Herrschaften Sappenberg und Scheda auf dem westphälischen Landtage beigelegten Virilstimme an den Grafen Ludwig von Kielmannsegge;
- „ 2848. Die Allerhöchste Deklaration der Verordnung vom 8. Juni 1835; betreffend die Einrichtung des Königlichen Kredit-Instituts für Schlesien d. d. den 17. Mai d. J.; und
- „ 2849. Die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde von demselben Tage, wegen Vermehrung des Anlage-Kapitals der Prinz Wilhelm Eisenbahn-Gesellschaft durch Ausgabe von 3250 Stück Prioritäts-Obligationen von 100 Thlr. nebst dem dazu gehörigen Statuten-Nachtrage.
- Berlin, den 10. Juni 1847.
Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin. In der Sitzung der Herren-Kurie am 4. Juni wurden zwei königliche Botschaften mitgetheilt:

1) Auf den Uns unter dem 1. Juni d. J. eingereichten Antrag Unserer getreuen Stände wollen Wir gestatten, daß die Mitglieder des ersten Vereinigten Landtages, wenn die Kurien in getrennten Sitzungen verhandeln, den Sitzungen derjenigen Kurie, welcher sie nicht angehören, als Zuschauer auf den Tribünen der Sitzungssäle beihohnen können.

2) Dem Uns unter dem 27./31. v. M. vorgelegten Antrag, daß für die Dauer der gegenwärtigen Theurung durch gemeinnützige Anlagen, sowohl unmittelbar auf Kosten des Staates, als mittelbar durch Unterstützung von Kreis-, Kommunal- und Actien-Unternehmungen dieser Art, den arbeitenden Klassen neue Erwerbsquellen in höchstmöglicher Ausdehnung eröffnet werden mögen, sind Wir schon dadurch zuvorgekommen, daß Wir unter dem 18. April d. J. Unseren Ministern des Innern und der Finanzen eine namhafte Summe zur Dispo-

sition gestellt haben, um da helfend einzuschreiten, wo sich augenblickliche — nicht durch die zunächst verpflichteten Personen oder Korporationen zu beseitigende — Noth zeigen möchte. In Ausführung dieses Befehls ist bereits der Angriff außerordentlicher öffentlicher Arbeiten und die Verstärkung der für früher eingeleiteten Bauten, namentlich auch für Festungsbauten ausgesetzten Fonds mehrfach erfolgt. Nichtsdestoweniger haben Wir von dem Antrage Unserer getreuen Stände gern Veranlassung genommen, diese Art der Verwendung der bewilligten Summen als die zweckmäßigste zu bezeichnen und befohlen, vorzüglich auch dahin zu wirken, daß die vielen, unter Zusicherung von Staats-Prämien genehmigten Kreis-, Kommunal- und Actien-Chausseebauten da, wo wirklich Mangel an Arbeit und dadurch Noth sich zeigt, schleunigst in Angriff genommen werden.

Mit Bezug auf den in der letzten Botschaft angeregten Gegenstand wünschte der Graf von Westphalen zu erfahren, welches die Summen wären, welche die Regierung nach ihrer Versicherung bereits vor den Anträgen der Stände zur Unterstützung gemeinnütziger Anlagen und zur Minderung des außerordentlichen Nothstandes verwendet oder disponibel gemacht habe. Der Finanzminister erklärte, er sei nicht in der Lage, auf diese Frage Auskunft geben zu können.

Hierauf beschäftigte sich der Herrenstand mit dem Geschäftszugestand und trat nach langwieriger Konversation dem Gutachten der Abtheilung bei. Dasselbe lautete:

Er. Majestät ehrfurchtsvoll zu bitten, Allergnädigst eine feste Reihenfolge bestimmen zu wollen, in der die zu stellenden Fragen, nach einem Prinzip normirt, vorgezogen werden sollen.

Der durch langjährigen Gebrauch bewährte Usus des englischen Parlaments, vieler ständischen und konstitutionellen Versammlungen, so wie die reichen Erfahrungen des gegenwärtigen Landtages, haben diese Normirung als höchst wünschenswerth, ja nothwendig erscheinen lassen. Unvorgreiflich dem Allerhöchsten Ermessen Er. Majestät glaubt die Abtheilung, daß die hohe Kurie darauf antragen dürfte, folgende Norm anzunehmen:

Jedes Mitglied kann Verbesserungen der gestellten Anträge in Vorschlag bringen, über welche Verbesserungs-Anträge zu-

erst also abgestimmt wird, daß die Frage, ob der ganze Antrag genehmigt werden soll, unentschieden bleibt, bis er durch alle angenommenen Verbesserungs-Anträge so modificirt worden, als die Stimmenmehrheit bestimmt hat. Eben so wird über einen Haupt-Antrag nur erst dann abgestimmt, wenn über alle zu demselben gemachten Verbesserungen entschieden worden. Die einzelnen Verbesserungen werden nach der Zeitfolge, worin sie bei der Berathung selbst vom Proponenten vorgetragen worden, zur Abstimmung gebracht. Wenn über alle vorgeschlagenen Verbesserungen entschieden ist, so wird über den ganzen Antrag mit Ja und Nein abgestimmt. Die Behauptung, man habe die gestellte Frage oder ihren Umfang mißverstanden, berechtigt nicht zur Wiederaufnahme der Sache, nachdem bereits bestimmt worden.

Läßt der ursprüngliche Proponent seinen Antrag vor der Abstimmung fallen, und wird derselbe von einem Anderen aufgenommen, so kommt er nichts desto weniger in der ursprünglichen Reihenfolge zur Abstimmung.

Ergiebt sich im Laufe der Debatte, daß die Anwendung dieser Vorschrift in einem einzelnen Falle ausnahmsweise Schwierigkeiten oder Zweifel unterliegen dürfte, so hat der Marschall, wenn er bei deren Lösung der Uebereinstimmung der Versammlung nicht gewiß ist, die ausnahmsweise Entscheidung des einzelnen Falles von dem Ausspruche der Majorität abhängig zu machen.

Die Grafen v. Burghaus und v. Dyhrn, sowie die Abgeordneten v. Gaffron und v. Raven hatten um Aufhebung des Salzmonopols petitionirt. Eine Petition gleichen Inhalts hatte der Drei-Stände-Kurie vorgelegen, die darin gestellten, ganz gleichen Anträge wurden aber abgelehnt, indem sie nur 222 bejahende gegen 168 verneinende Stimmen erhielten (s. Courier Nr. 128). Nichts desto weniger nahm der Herrenstand hierüber, durch eine neue Petition veranlaßt, eine zweite Verhandlung auf. Die mit Begutachtung beauftragte Abtheilung schlug der Herren-Kurie vor: »Bei des Königs Majestät allerunterthänigst befürworten zu wollen, daß das Salzmonopol aufgehoben und der Ausfall auf entsprechende Weise gedeckt werde. Sollte es in dieser Beziehung angemessen erachtet werden, auf das ausländische Salz eine Eingangsteuer zu legen und verhältnismäßig auch die inländische Salzproduktion zu besteuern, so würde nach dem Dafürhalten der Abtheilung bei Normirung der fraglichen Steuer keineswegs der bisherige Salzverbrauch zum Grunde zu legen, sondern die mit Sicherheit zu erwartende höchst bedeutende Steigerung der Konsumtion zu erachten sein«. Der Finanzminister widersprach dem Antrage von dem Standpunkte aus, den die Regierung bereits in der Drei-Stände-Kurie mit Erfolg geltend gemacht hatte. Viele Redner für und wider den Antrag ergriffen das Wort, vorzüglich wurde das Prinzip des Monopols Gegenstand wiederholter Angriffe. In dieser Beziehung äußerte der Prinz von Preußen:

Darüber, daß die Zeiten der Monopole vorbei sind, ist keine Frage, und ich trete also auch dem vollkommen bei, daß das, was in dieser Beziehung besteht, nach und nach abgeschafft werden soll. Daß das Gouvernement auf diesem Wege gern vorschreiten wird, ist ganz gewiß und schon daraus abzunehmen, daß bereits vor 4 Jahren die Steuer-Ermäßigung gerade das Salz getroffen hat. Ich bin also überzeugt, daß der Vorschlag bei dem Gouvernement ein williges Gehör finden werde, der von dem Herrn Referenten gemacht worden ist, daß die Beschränkung des Monopols nach und nach fortgesetzt werde, und daß eine Ermäßigung der Salzpreise eintrete, so daß wir

am Ende an das Ziel gelangen, was wir uns vorgezeichnet haben. Wie viel Zeit wir brauchen werden, um dahin zu gelangen, muß freilich der Zukunft überlassen werden. Ich trete also aus den angegebenen Gründen dem Herrn Referenten bei.

Vorzüglich nahm sich aber der Graf v. Dyhrn des freien Salzhandels an, namentlich schilderte er den wohlthätigen Einfluß, den die Verwohlfeilerung des Salzes auf alle Zweige der Landwirthschaft haben würde. Er sagte:

Die Petition ist ausgegangen von dem Direktorium des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, welchem auch ich anzugehören die Ehre habe, und der Präsident dieses Direktoriums hat sie als Mitglied der Kurie zu der seinigen gemacht. Wir haben sie vorgelegt auf den Antrag oder die Bitte aller übrigen Vereine, und wir haben sie darum für so nothwendig gehalten, weil wir die Gewährung der Bitte für das beste Präservativ-Mittel gegen alle künftige Noth halten. Die hohe Kurie hat sich schon vielfach und mit dankenswerthem Eifer mit der momentanen Noth des Landes beschäftigt, die hohe Kurie hat dieselbe anerkannt, sie hat in sehr trefflichen Reden und das ganze Land erstreuend anerkannt, daß es ihre Pflicht ist, ein Mittel gegen diese Noth aufzufinden. Sie hat in vielen Sitzungen sich damit beschäftigt, hinabzusteigen an die Tische, wo, wie hier sehr beredt ausgesprochen wurde, gedurbt und gelitten, gerungen und unterlegen wird, und die Worte sind nicht nur Worte geblieben, die Worte sind zu Thaten geworden. Die hohe Kurie hat, mit Beiseite-Setzung manches allgemein anerkannten Rechtsgrundsatzes, energische Hülfsmittel gesucht, die gegenwärtige Noth zu lindern. Wir haben zur künftigen Milderung der Noth Anträge zum Schutz der vaterländischen Industrie gestellt, damit die Arbeit, welche sich das Ausland bezahlen läßt, uns erhalten, und so unseren Arbeitern der Gewinn bleibe. Nun behaupte ich aber, das aller sicherste Mittel gegen alle Noth ist die Erschaffung recht vieler Nahrungsmittel, wodurch ihre Wohlfeilheit bedingt wird. Dies wird nun insbesondere dadurch hervorgebracht werden, wenn der Landwirthschaft alle die Hemmnisse, welche sie noch beengen und hindern, die Intelligenz, deren sie fähig ist, zu entwickeln, aus dem Wege geräumt werden. Denn dann wird es ihr möglich werden, alle die Millionen, die noch im Boden begraben sind oder in der Luft herumswirren, zu heben und zur Erscheinung zu bringen. Es ist das schöne Resultat der neuesten Vereinigung der Wissenschaft, die sich endlich einmal herabgelassen hat, auch an den Pflug zu treten mit der Praxis; daß wir alle die ungeheuren Schätze, welche noch in der Luft schweben und die wir im Boden nur zu fixiren haben, zu ehren lernen. Mit diesen Schätzen, meine Herren, werden wir aber eine Bevölkerung ernähren können, von deren Zahl wir heute noch keinen Begriff haben. Es wird so viel wegen Uebervölkerung geklagt; meine Herren, wir wissen noch gar nicht, wie viel Bevölkerung dieser Ackerbau wird ernähren können. Entfesseln Sie ihn, und dann überlassen Sie ihm mit getrostem Muth die Proletarier, welche die Fabriken geschaffen haben, aber nicht ernähren können; lassen Sie diese zu uns kommen, wir werden sie auf die natürlichste Weise ernähren. Das ist der Sinn dieser Petition; sie bittet um Freiheit, um Aufhebung eines Monopols. Die Herabsetzung des Preises vom Salz, die auch kommen könnte, wie wir eben gehört haben, ohne das Monopol herabzusetzen, war für uns das kleinere Motiv; wir waren überzeugt, daß, wenn immer nur freier Verkehr gegeben würde, wenn das Monopol aufhörte, daß dann eine Herabsetzung des Salzpreises von selbst erfolgen würde, weil sich der Verbrauch des Salzes um das Fünffache, Sechsfache, ja um das Elfache, ich kann gar nicht aussprechen, um wie viel, vermehren würde. (Heiterkeit.)

Ja, meine Herren, ich wiederhole, daß es nicht auszusprechen ist. Um nun wieder auf mein voriges Thema zurückzukommen, so kann ich Ihnen, die Bedeutung des Salzverbrauches in der Landwirthschaft betreffend, da praktische Beispiele vielleicht besser überzeugen, als es auch ein beredterer Mund, als der meinige ist, thun könnte, zwei Männer nennen, welche die gründlichsten komparativen Versuche in der Anwendung des Salzes gemacht haben. Es sind dies Herr von Elsner in Ober-Schlesien und Hauptmann Hartmann bei Glogau. Ich habe gegenwärtig die Notizen über die glücklichsten Ergebnisse nicht zur Hand; aber ich bin bereit, sie Ihnen zu schaffen, und dieselben werden klar machen, in welchem großen Verhältniß durch Salz-Fütterung die Milch- und Fleisch-Produktion sich steigert. Ich will keine Zahl angeben, ich will mich in meiner Berechnung auch nicht übersteigen. Wir dürfen annehmen, daß durch die Salz-Fütterung die Milch- und Fleisch-Produktion sich verfünffacht. Wie viele Menschen, meine Herren, können wir dann mehr ernähren!

Meine Herren! Ein geistreicher Freund von mir, Abgeordneter der schlesischen Ritterschaft, führte einmal beredt aus, die Weltgeschichte fände jedesmal gegen ein Uebel, welches die Zeit bringt, auch mit dessen Geburt den Ueberwinder desselben. Er wies nach, wie damals, als das Faustrecht geboren wurde, zugleich die Kirche sich erhob, welche das Faustrecht wieder zügelte; daß mit der Erfindung der Kanone zugleich die Erfindung der Presse gefunden wurde, welche der Kanone Maß und Ziel setzte, und zuletzt wendet er diese Beobachtung auf den wissenschaftlichen Ackerbau an. Erlauben Sie mir eine nähere Ausführung. Man kann wohl zugeben, daß unsere Zeit das Proletariat geboren hat; wir behaupten nun, daß der wissenschaftliche Ackerbau zugleich der Feind und Ueberwinder dieses Proletariats werden wird. Es kommt also nur darauf an, ob der Fall des Salzmonopols diesem wissenschaftlichen Ackerbau nützen und ihn mehr befördern wird, und da kann ich mich nur auf die Resultate aller komparativen Versuche der größten Landwirthe, ich kann mich auf die Entscheidung eines hohen ökonomischen Kollegiums, ich kann mich, glaube ich, auf die Erfahrung der meisten Herren hier berufen, in Hinsicht auf die Erfahrungen, welche die Salz-Fütterung betreffen. Es giebt aber noch eine landwirthschaftliche Anwendung desselben, die wir hier noch wenig gebraucht haben, aber in der ich Sie auf England verweisen muß, das ist die Düngung mit Salz, welche dem Boden eine Produktions-Kraft verleiht, von der wir hier noch gar keinen Begriff haben.

Noch überall hat freie Konkurrenz immer Ueber-Produktion gemacht. Uebergeben Sie also das Salz der freien Konkurrenz, so werden Sie bald eine Ueber-Produktion haben, und ich glaube, man kann noch gar nicht berechnen, um wie viel die Tonne und der Centner wohlfeiler werden wird, wie das Beispiel von England schlagend beweist. Nach der Angabe von Porter, Direktor des statistischen Bureau's, in seinem Werke »Fortschritt der Nation« Kapitel I. und II., hat von 1801 bis 1817, wo die Salzsteuer stattfand, sich das Konsumo gar nicht gesteigert, dagegen von 1827 bis 1834, also in nur sieben Jahren, nach 1827, wo die Salzsteuer und das Monopol aufgehoben wurde, um 430 Prozent. In England ist zwar sowohl Monopol als Steuer zugleich gefallen, aber wenn bei uns auch nur das eine aufgehoben und der Ausfall in der Staats-Einnahme auch durch eine Steuer, auf die Verbraucher des Salzes, sowohl die Zweibeinigen, als auch die Vierbeinigen, gelegt, gedeckt würde, so ist wirklich gar nicht zu ermessen, wie hoch der Salz-Verbrauch steigen und die Steuer mehr eintragen könnte, als selbst das Salz-Monopol einbringt. Lassen Sie auch das erste Jahr einen Verlust aus der Aushebung des Monopols entste-

hen, so glaube ich, meine Herren, wenn sie nur von den Vortheilen, welche die Aufhebung des Monopols gewähren wird, so überzeugt sind, als diese Ueberzeugung in meiner Seele lebt, wir wirklich dieses kleine Opfer vom Staat wohl fordern dürfen und müssen, um das ganze Volk um so und so viel Millionen reicher zu machen, die wir heute noch gar nicht bestimmt berechnen können.

Um nun aber auch in die nähern Details einzugehen, so wird gewöhnlich berechnet, daß der Kopf 15 Pfund im Jahre verbrauche. Das ist allerdings eine Kleinigkeit, wenn das Pfund dann nur einen Pfennig wohlfeiler wird, und doch wäre dies schon ein großes Glück für den armen Tagelöhner, dem mit vielleicht 10 Kindern das Salz die einzige Würze des Lebens ist.

Was nun die Schwierigkeiten betrifft, so muß ich gleich befürworten, daß wir Bittsteller eben diese Schwierigkeit in Rücksicht unserer Stellung außerhalb der Verwaltung gar nicht berührt haben; aber so eben hat die hohe Kurie gehört, daß selbst bei der ganz kleinen Ermäßigung von 3 Thlen. auf die Tonne das Konsumo des Salzes gestiegen ist; um wie viel, meine Herren, würde es nun steigen, wenn nicht nur eine Ermäßigung eintritt — denn das ist, nach meiner Ansicht, das Wenigere — sondern wenn das Monopol fällt, wenn der freien Konkurrenz die Schranken geöffnet werden. Legen Sie nur ohne Scheu auf unsere Salinen eine Steuer, ihr Ergebnis wäre, daß wir gewiß bald, verzeihen Sie mir den Ausdruck, einen Salz-Pistorius haben würden, denn je mehr Salz verbraucht wird, desto besser und desto wohlfeiler würde das Produkt, wir würden dann wohl bald überall Salz finden. (Einige Mitglieder lachen.)

Ich weiß nicht, ob ich den Herren langweilig würde, wenn ich in tiefere, wissenschaftlichere Untersuchungen eingehe; aber das ist klar, daß bis zum Riesengebirge überall Salz liegt, weil unser Land wohl meist verlassener Meeresboden ist. Was nun die Zollvereins-Staaten und die Verpflichtungen unserer Staatsregierung gegen dieselben betrifft, so konnten wir Einbringer der Bittschrift allerdings von unserem Standpunkte aus gar nichts befürworten. Der Tenor der Bittschrift ist daher auch so gestellt, daß dieser Punkt allein der hohen Staatsregierung überlassen bleibe. Hier nur eine Bemerkung. Das Beispiel Englands liegt, durch die Erfahrung bewährt, vor uns; in Deutschland hat der Ackerbau verhältnißmäßig eine größere Bedeutung; ich glaube daher, der ganze Zollverein würde die Aufhebung des Salzmonopols als etwas Segensreiches anerkennen.

Was nun den Einwand anbetrifft, daß bei freier Konkurrenz der Preis des Salzes in verschiedenen Theilen der Monarchie verschieden werden wird, je nachdem sie ferner oder näher an der Seeküste oder bei Salinen lägen, so möchte ich die hohe Versammlung darauf nur aufmerksam machen, wie sehr wenig verschieden in der ganzen Monarchie der Preis des Eisens ist. Wer weit von einer Saline liegt, wird dann ausländisches Salz haben, gerade so, wie man heute in Danzig englisches Eisen verarbeitet, und darum ist dort der Werth des Eisens sehr wenig von dem in den schlesischen Hüttenbezirken verschieden. Dies habe ich übrigens nur zu weiterer Befürwortung der Petition gesagt. Das Motiv, aus der sie entstand, habe ich der hohen Versammlung entwickelt, und ihren Inhalt lege ich nochmals recht dringend derselben ans Herz; denn wie von dem Sonnenlichte, das diesen goldenen Saal erhellt, bin ich von der Wahrheit überzeugt, daß die Gewährung dieser Bitte der Armen Noth nicht nur für die kurze Gegenwart lindert, sondern für die kommenden Jahrhunderte.

In dem Verfolg der Erörterung gelangte die Kurie zu dem Beschluß: »Bei des Königs Majestät zu befürworten,

daß die nöthigen Vorbereitungen getroffen werden, um das Salzmonopol aufzuheben und den Ausfall in entsprechender andrer Weise zu decken — und »diejenigen Formalitäten verschwinden zu lassen, welche die unbeschränkte Verabreichung des Viehsalzes zu ökonomischen Zwecken hemmen«. Damit war die Sitzung geschlossen.

△ Berlin, den 9. Juni. Es scheint sich zu bestätigen, was wir bereits früher meldeten, daß der Vereinigte Landtag vom 19. d. M. ab noch einmal und zwar bis zum 25. werde verlängert werden. Wahrscheinlich will man den Schein vermeiden, als liege es in der Absicht, die Beendigung der Petitionen abzuschneiden, nachdem die Propositionen ihre Erledigung fanden. Jedenfalls wird der Eindruck der Verlängerung ein guter sein, auch wenn die Abgeordneten, was man namentlich den Landbewohnern nicht verdenken kann, allgemach anfangen, große Sehnsucht nach Hause zu bekommen. — Die Mitglieder der Stände-Kurie haben beschlossen, vor ihrer Ernennung ihrem Marschall, dem Herrn v. Kochow, einen Beweis der Anerkennung für seine eben so gerechte als geschickte Handhabung des Präsidiums darzubringen. Mit der Ausführung dieses Vorhabens, von welchem sich wahrscheinlich Niemand ausschließen wird, ist der rheinische Landgemeinde-Abgeordnete Udenhoven betraut worden. In der That ist die Liebe und Zuneigung zum Marschall v. Kochow eine große und allgemeine.

Gegenwärtig sind fünf Ausgaben der Landtagsverhandlungen angekündigt, von denen aber wahrscheinlich nur zwei Aussicht auf Erfolg haben, die eine in der Gropius'schen Buchhandlung, die andere in der Stühr'schen Buchhandlung erscheinend; Letztere wird mit einer Gallerie von Portraits der namhafteren Landtagsmitglieder geziert. Erschienen ist hiervon das erste und zweite Heft mit den Portraits des Königs, des Prinzen v. Preußen, und der beiden Landtagsmarschälle, Fürst zu Solms-Lich und v. Kochow. Das dritte Heft mit den Portraits des Herrn v. Beckerath und Grafen v. Arnim erscheint in nächster Woche. Jedem Portrait ist das Facsimile der Namensunterschrift hinzugefügt. Die artistische Ausführung ist vorzüglich und die Aehnlichkeit läßt nichts zu wünschen. Unter den ferneren Portraits befinden sich die Abgeordneten Hansemann, Camphausen, Graf v. Schwerin, Milde, v. Sauken-Larputschen, v. Auerswald, v. Brünneck, v. Bardeleben, Mevissen, v. d. Heydt, Fürst Lichnowsky, Knoblauch, Raumann u. A. m. Dem letzten Heft soll ein großes Kunsttableau des weißen Saales — dem Sitzungs-saal der Deputirten — hinzugefügt werden.

Am 16. Juni findet hier selbst die erste diesjährige ordentliche Versammlung aller Vereinsmitglieder des hiesigen evangelischen Gustav-Adolph-Vereins Statt. Der Verwaltungsrath hat diesmal wieder den gewöhnlichen Versammlungsort, den Hörsaal des Berlinischen Gymnasiums, angezeigt, woraus erhellt, daß er auf eine weniger zahlreiche Versammlung rechnet, als bei der letzten Zusammenkunft, wo der Andrang wegen der Kupp'schen Sache den Saal der Singakademie zu wählen nöthigte. Nichts desto weniger möchte indeß auch diesmal, trotz der Ungunst der Jahreszeit und eines gespaltenen Interesses, leicht die Menge sehr groß werden, da es darauf ankommt, gegenwärtig die Früchte des Sieges in der Kupp'schen Sache zu gewinnen. In Folge jenes Sieges sind nämlich der Prediger Arndt, Kommerzienrath Behrendt, Feldprobst Volkert, wirkl. Geh. Justizrath Dr. Bornemann, Ober-Bürgermeister Krausnick,

wirkl. Geh. Regierungsrath Ladenberg und der Bischof Dr. Neander, — sämmtlich mehr oder weniger einer orthodoxy Richtung angehörig — aus dem Verwaltungsrathe geschieden, und zwar mit dem Wunsch, nicht wieder zur Wahl gestellt zu werden. Demnach hat die bevorstehende Versammlung eben so viel neue Wahlen vorzunehmen, und es ist in ihre Hand gegeben, welche Elemente sie in den Verwaltungsrath bringen will. — Der hiesige Verein zählt jetzt 2200 Mitglieder, zu welchen aus dem königlichen Hause der Prinz v. Preußen und der Prinz Carl gehören.

Der wissenschaftliche Verein für Handel und Gewerbe will heute Abend seine erste beratende Versammlung halten, um über die Garnzölle zu debattiren.

Berlin, d. 10. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Dem bisherigen außerordentlichen Professor, Dr. Höfer zu Greifswald, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Der Graf und die Gräfin von Stargard sind, von Neu-Strelitz kommend, nach Marienbad hier durchgereist. — Se. Excellenz der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich württembergischen Hofe, General-Lieutenant von Thun, ist nach Stralsund von hier abgereist.

Potsdam, d. 8. Juni. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist, von Schwerin kommend, auf Sanssouci eingetroffen.

Durlach, d. 3. Juni. Heute versammelten sich hier, wie alljährlich an diesem Tage, die Abgeordneten sämmtlicher Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung in unserem Großherzogthum zu einer General-Versammlung. Von den 25 Zweigvereinen in Baden hatten schon früher eils schriftlich gegen und einer für den Berliner Beschluß sich erklärt. Auf der Versammlung zeigte es sich aber deutlich, daß auch nicht ein Abgeordneter mit jenem Beschluß, sofern er sich lediglich auf den Austritt Kupp's und der preussischen Konsistorialkirche basirte, einverstanden war. Schließlich wurden mit eminenter Majorität der derzeitige Vorsitzende des badischen Hauptvereins Professor Dr. Dittenberger aus Heidelberg und der Pfarrer Zittel aus Bahlingen zu Abgeordneten für die General-Versammlung in Darmstadt gewählt.

Frankreich.

Paris, d. 6. Juni. Man versichert, das Ministerkonseil habe über das Demissionsgesuch des Marschall Bugeaud Berathung gepflogen, und beschlossen, demselben keine Folge zu geben, sondern dem Marschall nur einen einjährigen Urlaub zu bewilligen.

Der »Union monarchique« zufolge haben in einigen Hotels des Faubourg St. Germain Hausdurchsuchungen stattgefunden, namentlich bei solchen Personen, die irgendwelche Theilnahme und Sympathien für die spanischen Flüchtlinge an den Tag gelegt haben. Die Behörde hat eine außerordentliche Thätigkeit dabei entfaltet und mehrere Polizeikommissäre leiteten die Nachsuchungen, die drei Stunden dauerten. Man wollte den Grafen von Montemolin finden und festnehmen, suchte aber vergebens, und soll dieses Resultat in einem Protokoll dem Ministerkonseil und dem Hof in Neuilly mitgetheilt haben.

Die Académie des Inscriptions et Belles-Lettres hat gestern an des verstorbenen Friedr. Jacobs Stelle Jacob Grimm in Berlin zum korrespond. Mitglied ernannt. Von 29 Stimmen hatte er 16; Ritter in Berlin hatte 4, Wil-

son in London 3, der Abbé Peyron in Turin 2, Professor Welcker in Bonn 2, und Lobeck in Königsberg 1.

Portugal.

Die »Times« meldet aus **Sporto** vom 30. Mai, daß der Dampfer Polyphemus von Lissabon am 21. Mai dort anlangte und Depeschen der britischen, französischen und spanischen Minister brachte, welche die Junta zum Verlängern des Waffenstillstandes bis zum 10. Juni aufforderten. Am 23. Mai erschien eine königliche Fregatte und eine Brigg vor der Barre; die drei Dampfschiffe der Junta liefen alsbald aus, um dieselben anzugreifen. Der Vorstellungen des englischen Consuls ungeachtet kam es zu einem zweistündigen Gefechte, bei dem jedoch keiner von beiden Theilen viel litt. Die königlichen Schiffe entfernten sich in südlicher Richtung, und die Dampfer kehrten nach der Barre zurück; einer, der Porto, lief in den Douro ein. Am 26. Mai schickte Graf das Antas 2000 M. Infanterie und 200 M. Reiterei mit einigen Geschützen nach dem Schlosse Foz, um theils dasselbe vor einem Handstreich der Engländer zu sichern, theils zur Beschützung der Einschiffung von Truppen auf den Dampfschiffen. Saldanha mit den königlichen Truppen hatte seine alte Stellung inne. Am 27. Mai ging der Polyphemus nach Lissabon mit der Antwort der Junta ab, die nur unter gewissen Bedingungen auf den Waffenstillstand eingehen und unter Anderm eigne Commissare nach Lissabon senden will, um mit der Königin darüber zu verhandeln. Der Marquis v. Loulé ist dazu bestimmt. Vom Nacional, der in Oporto erscheint, wird gemeldet, daß im Bezirke von Coimbra ein großer Aufstand ausgebrochen sei. Die englischen Kaufleute in Oporto fingen an besorgt zu werden und begaben sich zahlreich an Bord der britischen Schiffe.

Aus **Lissabon** gehen die Berichte bis zum 29. Mai. Das Interventionsprotokoll vom 21. Mai war mit dem britischen Kriegsdampfschiffe Bulldog am 27. Mai nebst Depeschen Lord Palmerston's eingetroffen, welche dem britischen Gesandten und dem Viceadmiral Parker befehlen, sofort dem Protokolle gemäß zu handeln, was zunächst durch Wegnahme der Kriegsschiffe der Junta geschehen soll. Schon vorher hatte Sir H. Seymour auf eigene Verantwortung, wie bereits berichtet, die drei Dampfschiffe der Junta, welche von Setubal nach Oporto geschickt worden waren, durch britische Schiffe verfolgen lassen. Ohne Zweifel werden nun die britischen Kriegsschiffe die Schiffe der Junta nöthigenfalls mit Gewalt hindern, ihren Bestimmungsort im Süden des Landes zu erreichen.

Vermischtes.

— Magdeburg. Herr Handelsgärtner Kettig in Sudenburg brachte die ersten neuen Kartoffeln am 6. Juni mit zur Versammlung des hiesigen Gärtner-Vereins. Dieselben wurden allgemein für gesund und ziemlich vollkommen ausgewachsen anerkannt; am Tage vorher waren von denselben Kartoffeln einige gekocht und ziemlich schmackhaft gefunden. Die Sorte ist die in 6 Wochen reif werdende.

— Ein englischer Reisender erzählt als Zeichen spanischen Nationalstolzes und Volkswitzes folgende altspanische Sage: Ferdinand III. begegnete zu Sevilla, das er den Ungläubigen abgekämpft hatte, einstmals dem heiligen Jaco, und bat ihn um Gunstbezeugungen für Spanien. »Witze!« erwiderte der Heilige. — »Schönes Klima, sagte der König. — »Gewährt!« sagte der Heilige. — Fruchtbar an Getreide, Wein, Del &c. — »Gewährt!« — Tapfere Söhne und schöne Töchter. — »Gewährt!« — Gute Re-

gierung. — »Nein, nein, nein, dreimal nein! Gieb Spanien gutes Regiment, und alle Engel verlassen den Himmel und ziehen nach Spanien.«

— In der Nachbarschaft von Düsseldorf hat dieser Tage ein Chemann ein eigenthümliches Abkühlungsmittel für den Zorn seiner Ehefrau angewendet. Ein Schiffer bekam nämlich bei der Fahrt auf dem Rheine in der Nähe von Heerdt mit seiner Frau, die sich mit auf dem Schiffe befand, einen ehelichen Zwist, wobei dieselbe in solche Wuth gerieth, daß sie zu Thätlichkeiten ihre Zuflucht nehmen wollte. Der Mann ergriff hierauf sehr kaltblütig seine erzhigte Ehehälte, warf sie ohne Weiteres kopfüber in den Rhein, schwamm ihr dann sofort nach und holte sie wieder an Bord. Das Bad soll seine abkühlende Wirkung nicht verfast und die Frau, wahrschijnlijk auch in der Aussicht auf eine mögliche Wiederkehr des Experimentes, gelobt haben, nicht wieder in Hize zu gerathen.

— Frankfurt a. M., d. 9. Juni. Nach dem Prognostikon, welches uns die Witterung des gestrigen Tages (Medard) gestellt, haben wir eine günstige Ernte in Getreide, Kernobst, Kartoffeln &c. zu erwarten, dagegen keinen so trefflichen Wein wie den vorjährigen. Medard war zwar nicht hart, also nicht offen feindselig gegen die Rebe, aber er brachte Abends, bei + 10 Grad R., doch einen Regen, der nicht willkommen dem Winzer war, dem Bierbrauer dagegen desto wohlfeilere Gerste verspricht.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. Juni.

- Im Kronprinzen:** Ihre Exc. die Frau Geh. Rätin v. Pourtales u. Frau Kammerherrin Gräfin v. Pourtales m. Dienersch. a. Berlin. Frau Landmarschallin v. Below m. Fam. u. Dienersch. a. Sudow. Hr. Oberst Baron v. Hattenheim a. Wien. Hr. Banquier Bornemann a. Breslau. Hr. Gutsbes. Birker a. Löbau. Hr. Ingen. Kollmann a. Dresden. Hr. Buchhldr. Dietrich a. Darmstadt. Die Hrn. Kauf. Schiffmann a. Stettin, v. Hölterhoff a. Lennep, Martin a. Hannover, Barthel a. Weimar.
- Stadt Zürich:** Frau Oberberggräthin Müller a. Gisleben. Hr. Pol.-Dir. Stengel a. Leipzig. Hr. Postmstr. Stengel a. Chemnitz. Hr. Rent. Monnier m. Tochter a. Petersburg. Hr. Gastgeber Schneemann a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Mauerhoff m. Gem., Hirsch u. Schwarz a. Berlin, Schulz u. Löber a. Magdeburg, Wollberg a. Ulm, Hansen a. Montjoie, Heuser a. Kassel, Ludwig a. Frankfurt, Kraft a. Stettin, Friederici a. Leipzig.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Kauf. Steinborn a. Berlin, Wertheimer a. Bielefeld, Schanz a. Remda, Brüger a. Leipzig. Hr. Gutsbes. Thickshausen a. Mittendorf.
- Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Großmann a. Magdeburg. Hr. Dekon. Dresmeyer a. Grunau. Hr. Kunsthändler Stäglich a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. Wörter a. Bremen. Hr. Rentier Freudenberg a. Berlin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Schichtmstr. Scheidhauer a. Marienberg. Hr. Dekon. Rietdorf a. Bockow. Hr. Kaufm. Pfefferkorn a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Bürgermstr. Kaun a. Culmsee. Hr. Fabrik. Bielefeld a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Neubauer a. Geln, Hoffmeyer a. Gladbach, Hammer a. Minden.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Blum a. Hochheim, Kraft a. Hamburg. Hr. Rentier Bolen a. Quedlinburg. Hr. Architekt Jabel a. Stettin. Hr. Ger.-Direktor Koch a. Schneeberg.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Dekon. Schmieder a. Braunsdorf. Hr. Dr. med. Leo a. Warschau. Mad. Braumann a. Schleusingen. Die Hrn. Kauf. König m. Fam., Blumenthal m. Fam., Gille u. Ollert a. Hamburg, Billing m. Fam. a. Leipzig.
- Hôtel de Prusse:** Hr. Dekon. Berw. Tanner a. Aarich. Hr. Superint. Engeling a. Kirchheilingen.

Freie Gemeinde.

Sonntag Punkt 2 Uhr Versammlung (Vortrag).

Der Vorstand.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

Halle, den 10. Juni.

Weizen	4	23	9	bis	5	—	—	—
Roggen	4	5	—	—	4	11	3	—
Gerste	2	27	6	—	3	—	—	—
Safer	1	17	6	—	1	22	6	—

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 10. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.
am 11. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 10. Juni: 40 Zoll unter 0.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 10. Juni

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	93 1/4	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	94 1/4
Sech. Präm.	—	95 2/3	95 1/6	R. = u. Am. do.	3 1/2	95	—
Scheine.	—	95 2/3	95 1/6	Schlesische do.	3 1/2	—	97
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lt. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	90	—	tant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt =	—	—	—	—	—	—	—
Obligat.	3 1/2	93	—	—	—	—	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	Frdrichsd'or.	—	137 1/2	131 1/2
Großh. Pof. do.	4	102 1/4	101 3/4	Augustid'or.	—	127 1/2	121 1/2
do. do.	3 1/2	93	92 1/2	Gold al marc.	—	—	—
Dstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	96	Disconto	—	4	5

Eisenbahn-Actien.

Vollsting.	Sf.		Sf.	
Amst. Rott.	4	93 1/2 G.	Rhein. Stm.	4
Arnsh. Urr.	4 1/2	—	do. P. Dbl.	4
Brl. Anhalt.	4	109 3/4 B.	do. v. St. gar.	3 1/2
do. do. P. Dbl.	4	—	Sächs. Barr.	4
Berl. = Hamb.	4	108 3/4 B.	Sag. = Glog.	4
do. P. Dbl.	4 1/2	97 7/8 B. 3/8 G.	do. P. Dbl.	4 1/3
Brl. Strerin.	4	108 1/4 B.	St. = Wohn.	4
Bonn = Köln.	5	—	Thüringer.	4
Bresl. Freib.	4	100 1/2 G.	W. = B. C. - O.	4
do. do. P. Dbl.	4	—	Zarsk. Selo.	—
Cöth. Bernb.	4	—		
Cr. Th. Schl.	4	76 1/2 B.	Quittungs =	
Düss. Elberf.	4	105 B.	Bogen.	
do. do. P. Dbl.	4	91 1/4 G.	a 4 0/0	
Gloggnitz.	4	—	o/0	
Hmb. Bergd.	4	—		
Kiel = Alton.	4	109 B.		
Leipz. Dresd.	4	—		
Magd. Elbst.	4	113 G.		
Magd. Leipz.	4	—		
do. P. Dbl.	4	—		
N. Schl. Mf.	4	87 3/4 B.		
do. P. Dbl.	4	91 3/4 G.		
do. P. Dbl.	5	101 3/4 B.		
Nrbh. R. Jd.	4	—		
Oschl. Lt. A.	4	104 3/4 B.		
do. P. Dbl.	4	—		
do. Lt. B.	4	98 1/2 G.		
Potsd. Magd.	4	92 3/4 G.		
do. P. A. B.	4	91 1/2 B.		
do. do.	5	101 5/8 B.		

(Schluß der Börse 3 Uhr.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

den Remonte-Ankauf pro 1847 betreffend.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs, allenfalls auch sieben Jahren, sind in dem Bezirke der königlichen Regierung Merseburg und den angrenzenden Vereichen in diesem Jahre wiederum nachstehende früh Morgens beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

- den 30. Juni in Luckau,
- = 3. Juli in Preßsch,
- = 5. = in Torgau,
- = 9. = in Wernigerode,
- = 12. = in Egeln.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und nur wiederholt bemerkt, daß etwa als Krippenfehler bald hinterher sich ergebende Pferde den Verkäufern auf ihre Kosten gegen Erstattung des Kaufgeldes zurückgesandt werden.

Mit jedem Pferde muß eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalster und zwei

hanfene Stricke unentgeltlich übergeben werden.

Berlin, den 28. März 1847.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.

gez. v. Stein. Menkel. v. Schaeffer.

In hiesiger Gegend sind zu verkaufen: Ein Landgut mit 350 Morg. Land und Wiesen nahe bei einer lebhaften Stadt. Forderung 25,000 Thlr. mit 10,000 Thlr. Anzahlung.

Ein Rittergut mit 280 Acker Land und Wiesen, 4 Gärten, Jagd und Fischerei, ungezählter Schäferei nebst baaren Einnahmen von wenigstens 150 Thlr., wird verkauft mit Schiff und Geschirr. Forderung 38,000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung.

Ein Rittergut mit 174 Morg. Land und Wiesen, Rapps- und Weizenboden, wird verkauft mit Schiff und Geschirr. Forderung 18,000 Thlr. mit 5000 Thlr. Anzahlung.

Ein Rittergut mit 8 1/2 Hufen Land, 1 Hufe Wiesen, 180 Acker Holz, 3 Acker Gärten, Jagd und Fischerei, wenigstens 1000 Thlr. werth, nebst 1000—1500 Thlr. baarer Einnahmen außer Zinsen und Lehen, ungezählte Schäferei, soll wegen hohen Alters und größerer Schwächlichkeit des Eigentümers schl. unigst mit Schiff und Geschirr zu 40,000 Thlr. verkauft werden.

Eine Bierbrauerei auf dem Lande nebst Materialhandel und 22 Acker Land, soll schleunigst verkauft oder verpachtet werden.

Außerdem sind mehrere kleinere Güter zu verkaufen, wie auch Gasthöfe, Mühlen und Materialhandlungen.

Gasthöfe, Mühlen und Materialhandlungen sind jedoch auch zu verpachten.

Berwalter, wie auch Mademoisellen suchen zu Johannis oder Michaelis d. J. Stellen. Desgleichen ein Gärtner und ein Rechnungsführer.

Näheres durch das Geschäftsbureau von F. Reisenberg zu Kelbra bei Kößla.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir meinen neu eingerichteten, zunächst dem hiesigen Bahnhof, unweit des Domplatzes gelegenen Gasthof »Zum Thüringer Hof«, sowie den daran befindlichen Gesellschaftsgarten bestens zu empfehlen. Ich werde mich jederzeit bestreben, meinen verehrten Gästen ihren Aufenthalt, der durch die freundliche Lage des Lokals an und für sich schon angenehm wird, durch gute und möglichst billige Bewirthung noch angenehmer zu machen.

Naumburg a./S., den 9. Juni 1847.

Karl Zeitschel,
Gastwirth zum Thüringer Hof.

Versteigerung Königl. Graditzer Hauptgestüt-Pferde 1847.

Montag den 28. Juni 1847, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf dem Gestüthofe zu Repitz bei Torgau gegen 40 Stück Graditzer Gestütpferde, bestehend in 10 Stück älteren Beschälern, 3 Stück vierjährigen Hengsten, 6 Stück älteren Stuten, von denen einige bedeckt sind, so wie 18 Stück vierjährigen Stuten und einigen Fohlen, gegen sofortige baare Bezahlung in Friedrichsd'or, statt welcher jedoch auch 5 $\frac{2}{3}$ Thaler Courant gezahlt werden können, wogegen fremdes Gold nur nach dem Tages-Course gegen Entrichtung des Aufgeldes angenommen wird, öffentlich an den Meistbietenden unter den im Auktions-Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, und wird noch bemerkt, daß der größte Theil der Pferde mehr oder weniger rittig und, mit geringer Ausnahme, fehlerfrei und werthvoll ist.

Den 26. und 27. Juni werden den Herren Käufern die sämmtlichen Pferde, welche schon zum größern Theil in Repitz aufgestellt sind, daselbst vorgeritten und vorgeführt werden, und sind gedruckte Auktionslisten vom 14. Juni ab sowohl im Königl. Ober-Marstall-Amte zu Berlin, wie in der Gestüt-Expedition zu Graditz gratis zu bekommen.

Hauptgestüt Graditz, den 27. Mai 1847.

Königl. Gestüt-Direction.

Bekanntmachung.

Es sollen

a) auf dem Schulpfortaer Forstrevier Hechendorf zum nächstbevorstehenden 21. Juni 1847 von Vormittags 8 Uhr an eine bedeutende Anzahl büchener und eichener Nussstämme, und

b) auf dem Schulpfortaer Forstrevier Memleben zum nächstbevorstehenden 23. Juni 1847 von Vormittags 8 Uhr an eine Anzahl büchener, eichener und anderer Nussstämme, ingleichen

auf beiden vorgenannten Forstrevieren an den gedachten Tagen eine ansehnliche Quantität büchenes und eichenes Scheit- und Zackenholz in Klaftern und dergleichen Reiskholz in Schocken, gegen baare Bezahlung und unter den im Termin zu eröffnenden Bedingungen, durch Licitation öffentlich verkauft werden.

Welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schulpforta, den 8. Juni 1847.

Das Forst- und Rentamt der Königl. Landesschule.

Ein am Sonntag zwischen dem Siebichensteiner Amtsgarten und dem Wittekind-Bade gefundenes weißes Taschentuch ist gegen Erstattung der Infectionsgebühren abzuholen in den Franckeschen Stiftungen, Eingang 6. Nr. 18.

Glacé-Handschuhe werden gut gewaschen und echt schwarz gefärbt, und wenn es gutes Leder ist, wie neue hergestellt, Fl. Brauhausgasse Nr. 368.

Ein Laden nebst Wohnung und Zubehör ist in Nr. 2014 von jetzt ab zu vermieten und von Michaelis an zu beziehen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst, eine Treppe hoch.

Eine tüchtige und erfahrene Wirthschafterin, möglichst in den mittleren Jahren, wird für ein Rittergut Thüringens gesucht, und der Antritt derselben den 1. Juli d. J. gewünscht. Anerbietungen hierzu werden in frankirten Briefen unter der Chiffre S. S. poste restante Querfurt gern entgegengenommen.

Ein Dekonom, 37 Jahr alt, voller Kraft und gutem Willen, gut empfohlen, sucht zu Johannis d. J. ein Unterkommen als Verwalter unter bescheidenen Ansprüchen seiner Seite, während er selbst allen Anforderungen entsprechen wird. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Adresse Lit. A. poste restante zu Kösen.

Meinen Gasthof »zur weißen Taube« bei Schkeuditz bin ich willens unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Schkeuditz, den 10. Juni 1847. Fr. Taubeneck.

Bekanntmachung.

In Acken an der Elbe, bei dem Gastwirth Herrn Fritsch im »Berliner Hof«, sollen 112 Mutterschafe, 56 alte Hammel, 36 Erstlingszibben, 30 Erstlingshammel, 30 Jährlingszibben, 36 Jährlingshammel und 100 Lämmer, sowie auch 3 Kühe und 2 Zuchtsauen, im Einzelnen gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu ich einen Termin **Dienstag den 29. d. M. Mittags 1 Uhr** angelegt habe und Kauflustige hierdurch einlade. Acken, den 10. Juni 1847. Der Schaafmeister Leue.

Vollkommen ähnliche **Daguerreotyp-Portraits** werden angefertigt im Hause des Herrn Hofrath Kesperstein, vis à vis dem alten Packhof.

Empfehlung

einer

transportablen Dreschmaschine.

Im Besitz einer Crofkill's neu verbesserten transportablen Dreschmaschine, mit welcher ich seit Monat October v. J. gedroschen, finde ich mich veranlaßt, im Interesse der Herren Landwirthe, dieselbe als die vorzüglichste vor den bisher bekannten Systemen zu empfehlen. Die Leistungen derselben entsprechen allen Anforderungen, und die Dauerhaftigkeit, verbunden mit der größten Einfachheit, läßt kaum etwas zu wünschen übrig.

Der Verfertiger derselben, Herr Regnborn in Königsberg in Pr., hat mir den Verkauf derselben übertragen, den ich um so bereitwilliger übernommen habe, als ich dieselbe in Wahrheit empfehlen kann.

Mehrere Herren Landwirthe haben sich von der Brauchbarkeit und Vortheilhaftigkeit überzeugt und sich schon im vergangenen Herbst in Besitz solcher Maschinen gesetzt, wovon ich nur einige Herren hier anzuführen mir erlaube: Herr Schulze auf Wachau bei Leipzig, Herr Koch auf Mohendorf bei Roswein, Herr Amtsrath Degener auf Friedrichshofen etc., Herr Amtsrath Hübler zu Elsterwerda, Herr Ober-Amtmann Krug zu Packisch bei Torgau und noch einige andere Herren im Voigtlande und in der Lausitz.

Eine größere Anzahl sind dies Frühjahr bestellt, wovon bereits einige eingetroffen und die andern im Laufe dieses Monats noch vor der Rapserndte eintreffen.

Mit zwei Pferden, ohne dieselben je wechseln zu müssen, werden in einer Stunde bequem 3 $\frac{1}{2}$ Schock Winterroggen oder 4 $\frac{1}{2}$ Schock Sommergetreide, mit 4 Pferden aber in derselben Zeit über 5 Schock langgewachsener Winterroggen gedroschen.

Die Aufstellung erfordert keine besondern Kenntnisse, eben so wenig nimmt die Maschine großen Raum in Anspruch.

Die Besichtigung meiner Maschine gestatte ich mit Vergnügen, so wie ich jede weitere Auskunft auf das Bereitwilligste ertheile.

Pfaffendorf bei Leipzig, im Juni 1847.

E. Polmar.

Ein hier in einer der lebhaftesten Straßen belegenes, zu jedem Handelsgeschäft passendes Haus mit 12 Stuben und Kammern, hinlänglichem Hofraum, großem trocknen Keller, Brunnen und geräumigen Böden, ist mit der Hälfte Anzahlung durch mich, den Actuar Danker in Halle, Schmeerstraße Nr. 480, zu verkaufen.

Dienstag den 15. Juni früh frischer Kalk bei Stegmann am Moristhor.

Aufgehobener Licitations-Termin.

Der am 15. d. M. an Gerichtsstelle Schraplau anstehende Licitations-Termin in der Christian Reinhardt'schen Subhastations-Sache von Asendorf wird hierdurch aufgehoben.

Erdeborn und Schraplau,
am 10. Juni 1847.

Die Patrimonial-Gerichte der Aemter
Schraplau und Gsdorf.
Koloff. Bank.

In unserm Verlage ist erschienen:
Maurer, F. I. V. D., Commentarius grammaticus criticus in Vetus Testamentum, contin. A. Heiligstedt. Vol. IV. Sect. I. Commentarius in Jobum.

8maj. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Etiam sub titulo:

Heiligstedt, A., Commentarius grammatic. crit. in Iobum.

8maj. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Das Erscheinen der Fortsetzung dieses trefflichen Commentars nach fünfjähriger Unterbrechung wird den zahlreichen Besitzern der ersten drei Bände willkommen sein; wir zweifeln nicht, dass die schwierige Arbeit des Herrn Heiligstedt, durch gründliche Kenntniss der hebräischen Sprache und tiefe exegetische Studien ganz besonders dazu befähigt, Anerkennung finden wird. — Die 2te Abtheilung dieses Bandes, den Commentar zum Hohenliede und dem Prediger Salomonis enthaltend, schliesst das Ganze und erscheint bis Michaelis 1847.

Vol. I—III. kosten 8 Thlr.; daraus wird einzeln verkauft: *Jesaias* 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.; *Ezechiel et Daniel* $\frac{5}{6}$ Thlr.; *Hosea, Joel, Amos, Obadia* 27 Ngr.; *Prophetiae minores* 1 $\frac{1}{3}$ Thlr.; *Psalmi* 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.; *Proverbia* $\frac{2}{3}$ Thlr.

Renger'sche Buchhandlung
in Leipzig.

Ein Bursche vom Lande kann sogleich oder zu Michaelis in die Lehre treten beim Schneiderstr. Mandel, gr. Brauhausgasse Nr. 361.

Dem Directorium der Thüringer Eisenbahn

und insbesondere Herrn B.-Director Schönemark, so wie den sämmtlichen Beamten, welche den Bürgerverein von Leipzig bei seiner am 6. Juni d. J. gehaltenen Extrafahrt nach Kösen mit so freundlicher Aufmerksamkeit, mit so rücksichtsvoller Loyalität und mit durchgängig wohlthuender Artigkeit und Billigkeit, ohne der strengsten Ordnung dabei Etwas zu vergeben, behandelten, fühlen wir uns im Auftrage der Gesellschaft und aus eignem, freudigem Antriebe bewogen, den herzlichsten Dank und die vollste Anerkennung hierdurch öffentlich auszudrücken, wobei wir allen Freunden einer reizenden Sommerpartie diese Bahnstrecke angelegentlich empfehlen.

Leipzig, den 8. Juni 1847.

Die Vorsteher des Bürger-Vereins.

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Neue Waaren.

Unverwüstliche Luftpfeifen à St. 7 $\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr.

Echt spanische Röhre à St. 5 bis 25 Sgr.
Kurze geschmackvolle Tabackspfeifen à St. 5 bis 25 Sgr.

Polka-Stöcke à St. 5 Sgr.

Taschenkämme à St. 2 $\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr.

Haarbürsten à St. 4 bis 10 Sgr.

In Duzenden billiger.

Gustav Pfautsch,
Schmeerstraße Nr. 479.

Ein arbeitsames ordentliches Mädchen, das in der Küche auch etwas Erfahrung hat, findet gleich oder zum 1. Juli einen Dienst in Nr. 931.

5000, 3000, 2000, 900, 600, 400 Thlr. sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Ein im baulichen Zustande befindliches Haus, das sich durch Vermiethung gut verzinst, wird von einem realen Käufer gesucht. Nähere Angaben unter der Adresse L. K. werden franco durch Vermittelung der Expedition des Couriers erbeten.

Es sind am 5. zum 6. Juni Nachts zwischen Halle und Eisleben 2 Stück Blei verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der Brüderstraße Nr. 220 zwei Treppen hoch abzugeben oder Nachricht zu ertheilen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Die

operative Chirurgie

von

J. F. Dieffenbach.

In zwei Bänden.

Zweiten Bandes erstes Heft.

Gr. 8. Preis eines Heftes 1 Thlr.

Der erste Band dieses wichtigen Werkes erschien in sechs Heften 1845 und kostet 6 Thlr.; die übrigen Hefte des zweiten Bandes werden rasch folgen.

Leipzig, im April 1847.

F. A. Brockhaus.

Neue, sehr fette Madjes-Beeringe, äußerst delikat, empfiehlt billigst G. Goldschmidt.

Frisches Selterwasser erhielt

G. Goldschmidt.

Sehr schöne harte saure Gurken, à St. 2 Pf., bei G. Goldschmidt.

Sehr starken fetten Rheinflachs, Hamburger Cavier und große Lüneburger Neunaugen empfiehlt G. Goldschmidt.

Aechte Gothaer Cervelatwurst, Zungen- und Knoblauchwurst, rohen und abgekochten Schinken empfiehlt in bester Winterwaare G. Goldschmidt.

Friscnen Kalk

Montag den 14. Juni in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Kalk Freitag den 18. d. M. in der Ziegelei zu Trotha.

Schutzpocken-Zimpfung

Dienstags von 3 bis 4 Uhr.

Wundarzt Sachß.

Bad Wittkind.

Von heute, Sonnabend den 12. d. M. ab wird vom Unterzeichneten das erste Concert stattfinden, und somit der Anfang zu den für die Badezeit hindurch regelmäßig jeden Sonnabend Nachmittags anberaumten Concerten gemacht werden.

Stadtmusicchor.

Feldschlößchen.

Sonntags Gesellschaftstag.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 13. Juni: Die schöne Athenienserin, Lustspiel in 4 Akten von Feldmann.

Die Direction.

Tivoli.

Sonntag: Der Talisman.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abends 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Johanna geb. Poppe, von einem gesunden Töchterchen kehre ich mich Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege gehorsamst anzuzeigen.

Löbejün, den 11. Juni 1847.

Becker, Rector.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 7. der Instruction vom 13. April 1825 bringe ich hiermit zur Kenntniß sämtlicher Bewohner des Saalkreises, daß das diesjährige Kreis-Revisions-Geschäft

den 21. Juni in der Krone zu Gönnern und den 22. und 23. Juni d. J. in der Weintraube zu Siebichenstein

jedes Mal von früh 6 Uhr an Statt haben wird, und dabei alle diejenigen Mannschaften zur Vorstellung kommen müssen, welche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1823 bis letzten Dezember 1827 geboren wurden, ihrer Militärpflicht noch nicht genügt, oder eine definitive Entscheidung noch nicht erhalten haben und im Saalkreise zur Zeit sich aufhalten.

Demnach fordere ich alle in dem vorbezeichneten Zeitraume geborne, inländische, männliche Individuen, die entweder im Saalkreise ihren festen Wohnsitz haben oder in demselben gegenwärtig sich als Gesinde, Handlungsdienner, Gesellen, Lehrlinge oder sonst vorübergehend aufhalten, auf, sich, insofern es nicht schon geschehen sein sollte, sofort bei ihrer Wohnortsbehörde, und zwar, wenn sie nicht im Saalkreise geboren sind, unter Vorzeigung ihrer Kaufscheine oder der über ihre frühere, anderswo erfolgte Bestellung sprechenden Papiere zu melden, um in die treffenden Listen eingetragen zu werden und den Ort und Tag, an welchem sie sich vor der Kreis-Ersatz-Commission zu stellen haben, zu erfahren.

Jeder, welcher diese sofortige Meldung und demnächst die Bestellung an einem der oben benannten Orte und Tage unterläßt, hat die daraus für ihn entspringenden nachtheiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben, und namentlich zu erwarten, daß er ohne alle Rücksicht auf etwaige Reclamation wegen häuslicher Verhältnisse eingestellt werden wird, wenn er diensttauglich befunden werden sollte.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden angewiesen, gegenwärtige Bekanntmachung in ihren Ortschaften zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und darauf streng zu halten, daß kein in anderen Kreisen geborner, zur Zeit im Orte sich aufhaltender Militärpflichtiger sich der Revision unter dem Vorwande, sich bei seinem Geburtsorte stellen zu wollen, oder bereits gestellt zu haben, entziehe, indem nach den bestehenden Bestimmungen jeder Militärpflichtige

sich in dem Kreise, wo er sich zur Zeit der Revision aufhält, keineswegs aber an seinem, außerhalb des Kreises gelegenen Geburtsorte zu stellen hat.

Halle, den 31. Mai 1847.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Präclussions-Bescheid.

In Sachen, betreffend die Theilung der Koppel-Jagd auf dem Forstbistricte, die Bauerödergemeinde genannt, auf Molmerswender Flur, ertheilt die Königl. Jagdtheilungs-Kommission des Mansfelder Gebirgskreises hiermit

die Resolution:

daß alle im heutigen Termine nicht angemeldeten Ansprüche zu präcludiren und den etwanigen unbekanntem Interessenten dieserhalb ewiges Stillschweigen, wie hiermit geschieht, aufzuerlegen.

Schloß Falkenstein, d. 21. Mai 1847.

Die Königliche Jagdtheilungs-Kommission des Mansfelder Gebirgskreises.

(gez.) Wilhelmi.

Verkauf.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlaß der zu Burg verstorbenen Wittwe des Zeitungs-Redakteur Dr. v. Colbasky gehörige, sub Nr. 725 hieselbst Markt- und Schmeerstraßen-Ecke belegene, vierstöckige, massive Wohnhaus, worin sich 4 Familien-Wohnungen und 3 Verkaufs-Gewölbe befinden und welches eine jährliche Mietzins-Einnahme von circa 866 Thlr. trägt, im Wege des Meistgebots durch mich verkauft werden und habe ich zur Abgabe der Gebote einen Termin auf

den 22. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Verkaufsbedingungen von jetzt an zur Einsicht bei mir bereit liegen.

Der Justiz-Commissar
Gödecke.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzungen des Ritterguts Brachstedt sollen am 15. d. M. Morgens 10 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Rittergut Brachstedt, d. 9. Juni 1847.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Auction eines kompletten Inventarii in Kelbra.

Wegen Abgabe meiner Pachtung werde ich Montag den 21. Juni d. J. von 10 Uhr an 6 Zugpferde, als 2 egale Fuchse und 4 egale dunkelbraune, sämmtlich in besten Jahren, 1 sechs Jahr alten Fuchs zum Reiten und Fahren gut und brauchbar, 8 Kühe, davon zwei schlachtbar, 400 St. geltes Schaafvieh, darunter ein Theil Hammel schlachtbar sind, 2 complete Ackerwagen, 3 Pflüge, 3 Eggen, 2 Walzen, sämmtliches Lebergeschirr, auch Reit- und Rutschzeug, so wie am folgenden Tage das übrige Haus- und Wirthschafts-Geräthe an den Meistbietenden verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

verw. Wernecke in Kelbra.

Auction in Delitzsch.

Auf kommenden 16 Juni d. J. (Mittwoch) von Vormittags 9 Uhr an und folgende Tage, sollen im Hause der verw. Zeugschmidt Schreckenberger in der Rittergasse allhier, die sämmtlichen bedeutenden Waarenvorräthe, bestehend in Handwerkszeug für Tischler, Stellmacher etc., als: 21 Duzend div. Sägeblätter, 80 Dhd. div. Feilen und Raspeln, 70 Dhd. Hobeleisen, Stemmeisen, Karniseisen, Stech- und Lochbeutel, 30 Dhd. div. Bohrer, eine große Partie Hammer, Zangen, Schnittmesser, Meißel, Beile, Aerte, Zirkel, Stiefeleisen etc.; ferner eine Partie div. Ketten, Sensen, Futterklingen, Sichel, Schuppen, Spaten, Hacken, Mauerkellen und Hammer, Winkelleisen, Schlittschuhe, Vorlege-, Schrank-, Kommoden- und andere Schloßfer, Kaffeemühlen, Ziegel, Stichsägen, Fuchsschwänze, Charnier- und Fischbänder, Schnellwagen und andere Sachen mehr, wegen Aufgabe des Geschäfts öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige einladet der Agent Sattler in Delitzsch.

Keinen Nordhäuser und Quecklinburger, auch alten Kornbrauntwein empfiehlt in Originalfassern wie auch ausgemessen

Carl Brodkorb.

Stöckfisch bei Carl Brodkorb.

Schöne eingemachte Schlangegurken, groß u. hart, in ganzen Drhosten u. ausgezählt billigst bei
Carl Brodkorb.

Sonntag Concert in der Weintraube.
Stadtmusikchor.

Auction.

Freitag den 18. Juni sollen auf der Herzogl. Dessauischen Domaine Werdershausen bei Gröbzig Vormittags 9 Uhr 3 Stück 4jährige und 2 Stück 3jährige Fohlen, 2 Kutschwagen und verschiedene Mobilien, als Schränke, Tische, Stühle, Betten u. s. w., öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

 Sonntag d. 13. d. M. ladet zum Waffelkuchenschmaus und Tanzmusik ergebenst ein Großmann in Karlsfeld.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Blumensprache.

Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Siebente Auflage. 12. Geh.

Preis 10 Sgr.

Deutschlands edlen Jünglingen und Jungfrauen dürfen wir solche mit Recht empfehlen.

Wein-Auction, gr. Klausstraße Nr. 883,

Fortsetzung Sonnabend den 12. d. M. Nachmittags von 3 Uhr an. Es kommen zum Verkauf:

Mehrere Partien Champagner, feinsten 1842r Burgunder, Chat. la lagune, 1842r f. Medoc, als Margeaux, Lafitte, Estephe, weiße franz. Weine, alter Haut Barsac, alter Franz-Wein, feinsten alter Jam. Rum und feinsten Arrac de Batavia, herber Ungarwein zc.

Bei Rich. Mühlmann in Halle ist so eben erschienen:

Ehrhardt, der evangelische Geistliche im Preussischen Staate,

mit besonderer Hinsicht auf die Provinz Sachsen; eine systematische Zusammenstellung aller Gesetze, Verordnungen und Vorschriften, welche der evangelische Geistliche bei Führung seines Amtes zu beobachten hat.

1) Mit Nachträgen bis Anfang des Jahres 1847. geh. 1 Thlr.

2) Die Nachträge für sich. geh. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Allen denen, welche diese sehr zweckmäßige Geschäfts-Anweisung seither benutzt haben, werden diese Nachträge die fernere Brauchbarkeit des Werkes wesentlich erhöhen.

Dank für die Unterstützung der Abgebrannten in Wernigerode.

Durch die Verwendung unsers verehrten Landsmanns, des Herrn Bibliothek-Secretairs Dr. Bindseil, und der Buchhandlung C. A. Schwetschke u. Sohn, denen wir für ihre erfolgreiche Bemühung dankbar verpflichtet sind, wurden zu Halle Sammlungen für die unglücklichen Abgebrannten in Wernigerode veranstaltet und als Ertrag derselben 243 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf., sowie auch Kleidungsstücke und Wäsche, dem unterzeichneten Vereine übersandt.

Wir sagen den edeln Einwohnern von Halle und Umgegend, welche so thätigen Antheil an der Noth der hiesigen Abgebrannten genommen haben, im Namen derselben unsern innigsten Dank für diese milden Gaben, deren hohen Werth wir um so mehr anerkennen, da die Mildthätigkeit bei den drückenden Zeitumständen an jedem Orte für die eigenen Hülfbedürftigen so sehr in Anspruch genommen wird. Gott segne alle milden Geber für das, was sie an Wernigerode gethan haben!

Wernigerode, den 5. Juni 1847.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten in Wernigerode.

Namens desselben die Vorsitzenden:

von Hoff, Konsistorialrath. Schmol, Regierungsrath. Mohr, Stadtrichter. Kallenbach, Oberlehrer.

Den Herren **Niemern, Sattlern** und **Seilern** zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich außer meinen selbst gefertigten **Fahr-, Reit- und Kinder-Peitschen** auch noch ein **Kommissions-Lager** von allen Sorten **Karren-Peitschen** zur Auswahl habe, und habe ich Auftrag, solche zum Fabrikpreis zu verkaufen.

Merseburg, im Juni 1847.

F. C. Wirth,
Peitschen-Fabrikant.

Wegen meines Anfangs Juli stattfindenden Fortzuges von hier beabsichtige ich mein ganz neu eingerichtetes und neu ausgebauten Wohnhaus, kleine Steinstraße Nr. 212, enthaltend 17 Stuben, 14 Kammern, Niederlagen, Ställe, Remisen, Hof, 2 Brunnen, Röh-Wasser, großen Garten u. s. mehr, aus freier Hand, mit geringer Anzahlung, zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich zu jedem großen En gros- oder Fabrikgeschäft.

Ehr. Fr. Müller.

Ein junges elternloses Mädchen von Stande, welches bisher die Wirthschaft vollständig erlernt und von früher Jugend auf eine solche Bildung und Erziehung genossen hat, daß sie nun selbst fähig ist, eine Dame höheren Standes in der Eigenschaft einer Gesellschafterin zu unterhalten, die Wirthschaft in allen ihren Theilen zu führen, oder auch Kinder aus guter Familie zu leiten und zu erziehen, wünscht von Johanni d. J. an in einer gebildeten Familie eine Stelle in einer der genannten Eigenschaften zu übernehmen.

Das bezeichnete Mädchen ist im Stande, gute Zeugnisse aufzuweisen, und macht weniger auf hohen Gehalt, als auf eine standesgemäße, humane Behandlung Anspruch.

Bezügliche frankirte Briefe, mit S. N. No. 3 bezeichnet, befördert die Expedition d. Couriers.

Auf dem Rittergut Adendorf bei Gerbsfeldt wird zum sofortigen Antritt oder zu Martini d. J. ein Hofmeister gesucht.

Frischer Kalk

Montag den 14. und Mittwoch den 16. d. M. auf der Ziegelei am Weinberge hier bei
H. C. Lehmann.

Berliner Stangen-Taback

in besser Waare verkauft in Pfunden und Rollen zu billigem Preise (die Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt)
W. Fürstenberg.